

## Predigt zu Ostern 2011

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Liebe Gemeinde!

Als ich das Anspiel, in dem uns die Kinder eben die Osterbotschaft verkündigt haben, zum ersten Mal gesehen habe, bin ich an einem kurzen Ausspruch des einen Jüngers hängen geblieben:

Andreas sagte: „Also ich versteh die Welt nicht mehr.“

Ja, habe ich gedacht, genauso geht es mir auch manchmal: Ich versteh die Welt nicht mehr.

Geht es dir manchmal auch so, dass du die Welt nicht mehr verstehst?

Von klein auf haben wir gelernt, wie alles funktioniert.

Und wir haben gelernt, dass wir Menschen alles können, wenn wir es richtig machen.

Und wir haben gelernt, wie wir alles richtig machen, damit wir alles können.

Wir haben Lesen, Schreiben und Rechnen gelernt.

Und man hat uns gesagt: Wenn wir das richtig gut können, dann können wir alles richtig machen. Dann verstehen wir, wie alles funktioniert und dann geht es uns gut.

Eigentlich ist doch alles ganz logisch.

Doch dann, mit einem Mal, gerät alles aus den Fugen. Nichts ist so, wie es sein sollte.

Eigentlich könnte doch alles so schön sein.

Aber auf einmal streiten sich alle. Auf einmal tun wir uns gegenseitig weh.

Eigentlich könnte doch alles so schön sein.

Aber auf einmal vergiften die Menschen sich selbst mit radioaktiven Strahlen und giftigen Chemikalien.

„Also ich versteh die Welt nicht mehr.“

Nein, ich verstehe vieles nicht.

Ich merke, wie klein mein Gehirn ist, obwohl man uns immer einreden wollte, dass das menschliche Gehirn so groß ist.

Ich merke, wie wenig ich kleiner Mensch begreifen, geschweige denn steuern kann.

Man wollte uns lange einreden, dass unser menschliches Gehirn der Maßstab der Wirklichkeit ist.

D.h: Es gibt nur das, was wir Menschen denken und verstehen können.

Auch der Jünger Thomas sagte schon: „Ich glaube nur das, was ich sehe.“

Liebe Gemeinde, ich hoffe, dass wir trotz der enormen Leistungen unseres menschlichen Gehirns wieder etwas demütiger werden.

Wir können zum Mond fliegen, aber wir kriegen es nicht hin Frieden zu schaffen, weder zwischen den Völkern noch in unseren Familien.

Wir können ganz komplizierte technische Geräte bauen, mit denen wir in den menschlichen Körper hineinschauen können und gegebenenfalls auch behandeln können, aber wir sind vollkommen hilflos im Blick auf den Tod.

Genauso ging es auch den Jüngern nach Karfreitag. Unsere Kinder haben es uns anschaulich dargestellt.

Die Jünger konnten weder mit dem Tod Jesu umgehen – da ist für sie eine Welt zusammengebrochen – noch konnten sie mit der Auferstehung umgehen – das hat ihren menschlichen Horizont gesprengt, so dass sie nur sagen konnten: „Also ich versteh die Welt nicht mehr.“

Liebe Gemeinde, wenn unser Denken mit Worten und Zahlen an seine Grenzen kommt, dann helfen uns Bilder, Zeichen und Symbole, weil sie nicht nur unseren Kopf, also unser Gehirn erreichen, sondern auch unser Herz, unsere Seele.

In unserem Anspiel gab es ein solches Symbol: Die Blumen.

Die Blumen machen gerade in diesen Tagen deutlich, dass es eine Kraft und eine Schönheit gibt, die unser menschliches Denken und unsere Möglichkeiten übersteigt.

Nach dem kahlen, kalten und erstarrten Winter bricht das Leben aus der Erde hervor.

Es würde uns so gut tun, wenn wir diese Kraft des Lebens jetzt in diesen Tagen in uns aufsaugen.

Lasst den Fernseher aus und geht raus. Schaut euch an, wie alles grünt und blüht.

Auch wenn du die Welt nicht verstehst, das macht nichts. Das ist vielleicht sogar ganz gut. Denn dann kannst du demütiger und kleiner werden und Gott groß sein lassen.

Das Leben kommt von Gott, nicht von uns Menschen. Auch wenn wir tolle Gärten gestalten können.

Das Geheimnis des Lebens bleibt bei Gott und ich traue ihm ganz bestimmt zu, dass er seinen Sohn Jesus Christus von den Toten auferweckt hat und auch dich einmal zum ewigen Leben erwecken wird.

Jesus hat gesagt: „**Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben auch wenn er stirbt.**“

Wer daran glaubt, der sagt zwar manchmal: Ich verstehe die Welt nicht mehr. Der sagt aber auch: Ich vertraue mich Gott an, denn der hat mein Leben letztlich in der Hand, weil er der Herr über Leben und Tod ist.

Und er hat Jesus von den Toten auferweckt und er wird auch dich und mich auferwecken zum ewigen Leben und das ist toll und darum feiern wir fröhlich Ostern.

Und nun möchte ich Euch einladen, Euch zum Zeichen des Lebens und der Auferstehung eine Blume vom Altar zu holen, die die Kinder für Euch gebastelt haben in der Hoffnung, dass die Botschaft des Osterfestes nicht nur euren Kopf, sondern vor allem euer Herz erreicht.

Wenn wir das hinkriegen, dabei das nächste Lied zu singen, wäre das schön. Nehmt den Liederzettel mit.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen